Sprachenpotpourrie

Modul 1

Einführung

Vermutungen

- dienen zur Orientierung
- Brauchen Dialog
  - zum Kennenlernen und herausfinden, welche meiner Vermutungen stimmen, welche nicht (und Teil meiner eigenen „Phantasie“ sind)
- Können sich zu Vor-urteilen verfestigen
  - Und werden damit zum Hindernis für realen konstruktiven Kontakt und Begegnung

Anfangsphasen….

- Brauchen daher Zeit und Methoden für Dialog und Kennenlernen

5 DIMENSIONEN DES LERNEN UND LEISTENS

nach B.Weiser und M. Schraz/ Unv. Innsbrk.)

- Wissen-learning to know
- Verstehen-learning to understand
- Können-learning to do
- Person-learning to be
- Gruppe-learning to live together

Gesellschaftsbild *luhmann/kleve*

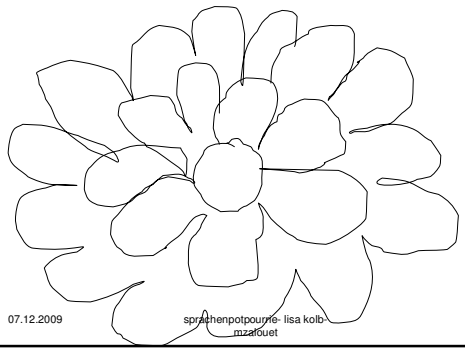
- **Funktionssysteme.....**

Wirtschaft	Politik	Recht	Wissenschaft	Erziehung	Religion	Soziale Arbeit
Instrumentelle Kommunikation/Rationalität (formale Organisation, Bürokratie, Verwaltung)						
Öffentlicher Bereich						

- **Lebenswelten.....**

Familie, Freunde, Netzwerke, soziale Milieus, unspezifische Interaktionen
Verständigungsorientierte Kommunikation, Werte, Normen ,Moral
Privater, vertrauter Bereich

IDENTITÄTSBLÜTE was macht mich aus, was ist mir wichtig bei der Frage *Wer bin ich*?



Identitätsblüte innerer Kreis

1. biologisches) Geschlecht
2. Ort(e) wo ich geboren und aufgewachsen bin
3. Sprache (n) („Muttersprache“, „Erstsprache“), mit der ich aufgewachsen bin
4. Religion der Familie
5. Sozialer Status der Familie
6. Körperliche Bedingungen: Hautfarbe, Haarfarbe, „besondere Bedürfnisse“
7. Geschwisterkonstellation
8. „Generation“, die mich geprägt hat

Identitätsblüte äußerer Kreis

- Wo lebe ich jetzt (Migration, Binnenmigration)
- Gender
- Sprachen
- Religion/Glauben jetzt
- Beruf-Ausbildungen-sozialer Status
- Körperliche Bedingungen (Aussehen, Gesundheit, Mobilität)
- Freunde
- Interessen, Hobby
- Zivilgesellschaftliches Engagement

Vielfalt in der Identität

- Vielfalt der „Identitätsbezüge“ wahrnehmen und nutzen
- Eigene Komplexität und die Komplexität von anderen Anerkennen
- Mehrfachidentitätszugehörigkeiten wahrnehmen
- Spannungen wahrnehmen und einen „kreativen/wertschätzenden Umgang“ damit fördern

Hybride Identitäten

- In dynamischen und flexiblen Bewegungen konstruieren sich Identitäten jeweils gegenwärtig und entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse und Kontexte tritt das eine oder/und das andere identitäre Element, die ein oder/und andere kulturelle Prägung mehr in den Vordergrund. Das ermöglicht jeweils differente Perspektiven auf sich und auf die Umwelt

„Und“ statt „oder“

„Verhalte dich so, dass sich die Anzahl der Möglichkeiten vermehren“

Heinz von Förster

Begrifflichkeiten

- BürgerInnen, MitbürgerInnen
- MigrantInnen, Zuwanderer
- AusländerInnen/InländerInnen
- „Ausländer“
- Fremde
- Wir
- Wir-Sie

Human Identity Needs Theorie nach Vern Redekop

- Zugehörigkeit
- Wirksamkeit
- Sicherheit
- Anerkennung
- Sinn

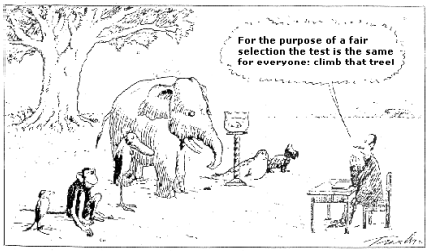
- Identitätsbedürfnisse sind universell
- Die Art und Weise, wie sie erfüllt werden
  - ❑ist kulturell geprägt
  - ❑ hängt von den gesellschaftlichen Möglichkeiten ab
- Wenn sie nicht erfüllt werden können, wird darum gekämpft, es kommt zu Konflikten

- Migration bedeutet Identitätsentwicklung / "Identitätserschütterung" (Freise)
- Integration braucht Organisationentwicklung/ Leitbildentwicklung
- Integration braucht Gesellschaftentwicklung/ Integrationspolitik

- Identität betrifft die Frage „wer bin ich- wer sind WIR?"
- Kultur betrifft die Frage „wie lebe ich – wie leben WIR?"

- **Kultur**..... ist die **Lebensweise** eines Menschen oder eine Gruppe; sie ist geprägt durch ethnische und geografischer Herkunft, Sprache, Religion, soziale Herkunft, Generation, Geschlecht.
- **Kultur** ist ein universelles Orientierungssystem für Gesellschaften, Gruppen und Organisationen. Es wird aus spezifischen Symbolen gebildet.

  Es beeinflusst
  - Wahrnehmen
  - Denken
  - Werte, Normen
  - Verhalten, Handeln aller ihrer Mitglieder
  - (Alexander Thomas)



Edward Hall's Kulturkonzept

- Bildende Kunst
- Literatur Theater
- Klassische Musik Moderne Musik
- Architektur Volkstänze Spiele Speisen Bekleidung
- Begriff der Schönheit was bedeutet Bescheidenheit
- Ideale der Kindererziehung Regeln der Erbfolge
- Muster von übergeordneten/untergeordneten Beziehungen
- Lehre vom Weltall Beziehung zu Tieren Definition von Sünde
- wie man "den Hof macht" Auffassung von Gerechtigkeit Arbeitsmotivation
- Vorstellungen von Führerverhalten Arbeitstempo Entscheidungsfindung in Gruppen
- Sauberkeitsbegriff Haltung gegenüber Hilfsbedürftigen Krankheitsbegriff
- Formen von Problemlösung Definition von Wahnsinn Charakter von Freundschaft
- Rollen bezüglich Status durch: Alter, Geschlecht, Klasse, Beruf, Verwandtschaft
- Begriff des "Selbst" " Augen verhaften" Gefühlssausdrücke – Körpersprache
- Umgang mit Geld
- Auffassungen von Logik und Richtigkeit Formen des Umgangs mit Gefühlen
- Gesprächsverhalten in unterschiedlichen Beziehungen
- Vorstellung von Vergangenheit und Zukunft Zeiteinteilung

Strategien im Unterricht

1. Bedeutung der Anfangsphasen erkennen: Kennenlernen als Ausgangspunk für gelingende Kooperation
2. Unterschiedliche Voraussetzungen anerkennen:
   - ✓ Mehrsprachigkeit als Ressource erkennen und nutzen
   - ✓ Mehrfachidentitäten (mehrere kulturelle Zugänge) als Ressource erkennen und nutzen

3. Förderung von interkulturellem Lernen zur Entwicklung von interkultureller Kompetenz:

   I. Interkulturelles Wissen /kulturspezifisches Wissen (kognitiv)
   II. Interkulturelle Sensibilität (affektiv)
   III. Interkulturelle Handlungskompetenz (verhaltensorientiert)

Interkulturelles Wissen /kulturspezifisches Wissen (kognitiv)

- Informationen zugänglich machen
  - Eigene kulturelle Geprägtheit erkennen
  - SchülerInnen und deren Wissen über die kulturelle Geprägtheit ihrer Familien und Communities als Informationsquelle heranziehen

Stilleben

- Reflexionsfragen
- Was habe ich erlebt
- Welche Strategien hatte ich, um die Aufgabenstellung zu bewältigen?
- Was hat diese Erfahrung mit interkulturellem Lernen und Integration zu tun?
- Was hat diese Erfahrung mit meinem Berufsfeld zu tun?

Interkulturelle Sensibilität (affektiv)

- Erkennen dass es mehrere Möglichkeiten gibt…..!
- Unsicherheiten aushalten
- Widersprüchlichkeiten aus halten
- „Ambiguitätstoleranz“

Interkulturelle Handlungskompetenz (verhaltensorientiert)

- Bedürfnisse erkennen und damit kontextbezogen Handeln
- Mut zu Neuem

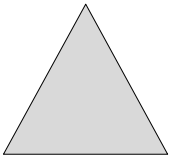
Strategien im Unterricht

4. Partizipative Unterrichtsmethoden anwenden….nicht „für“, sondern „mit“
5. Kooperation stärken
6. Diskriminierung erkennen und Stoppen!!

Integrationsverständnis

- ❖Integration ist eine Frage der gesellschaftlichen Verhältnissen, nicht des individuellen Verhaltens.
- ❖Integration ist das „Weben“ am gesellschaftlichen Zusammenhalt aller Mitglieder einer Gesellschaft

- Rechtliche Gleichstellung: Staat



- Chancengleichheit:Markt Zivilgesellschaft: kulturelle Vielfalt

Gesellschaftsbild *luhmann/kleve*

- **Funktionssysteme.....**

Wirtschaft	Politik	Recht	Wissenschaft	Erziehung	Religion	Soziale Arbeit
Instrumentelle Kommunikation/Rationalität (formale Organisation, Bürokratie, Verwaltung)						
Öffentlicher Bereich						

- **Lebenswelten.....**

Familie, Freunde, Netzwerke, soziale Milieus, unspezifische Interaktionen
Verständigungsorientierte Kommunikation, Werte, Normen ,Moral
Privater, vertrauter Bereich